

abenteuer philosophie

Magazin für praktische Philosophie

Ausgabe 01
Januar – März 2022
Nr. 167

**PHILOSOPHICUM
LECH:**
„Als ob! Die Kraft
der Fiktion“

**Wo wohnt
die SEELE?**
Sie wieder zu
entdecken,
tut not!

J. ASSMANN:
Die Kunst der
Gemeinschaft

ME TOO
in der Malerei
der Renaissance

C. QUARCH:
Was die Welt
am Leben hält

Lust auf mehr Abenteuer?

Holen Sie sich **abenteuer philosophie** – das Magazin für praktische Philosophie – als Abo 4 x im Jahr für nur € 26,- bequem nach Hause!



Jahresabo: 4 Magazine zum Preis von € 26 (1 Jahr) zzgl. Versandkosten: innerhalb von Österreich € 2 nach Deutschland € 5, in die Schweiz € 7, in andere Länder € 11

Geschenkabo: Machen Sie Ihren Freunden ein Geschenk. Die Zustellung endet automatisch nach vier Ausgaben.

Schnupperabo: 2 Magazine zum Preis von € 12 zzgl. Versandkosten: innerhalb von Österreich € 2 nach Deutschland € 5, in die Schweiz € 7, in andere Länder € 11

www.abenteuer-philosophie.com/abo

vertrieb@abenteuer-philosophie.com oder +43(0)676 311 80 31

Liebe Lesende!

Wir verwenden Naturpapier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung in Österreich für den Innenteil unseres Magazins. Die Umwelt liegt auch uns am Herzen.



Liebe Leserin, lieber Leser!

Seele ist ein Begriff, den die heutige Philosophie meidet wie der Teufel das Weihwasser, um eine religiöse Redensart zu bemühen. Das Religiöse, das der Seele anhaftet, scheint auch genau der Grund dafür zu sein, dass Wissenschaft und Philosophie es getrost dem Teufel überlassen, hinter der Seele her zu sein und sich selbst einen Teufel um die Seele scheren. Schade! Uns jedenfalls hat kein Teufel geritten, um die Seele in dieser Ausgabe von **abenteuer philosophie** in den Fokus zu rücken. Ziel ist es vielmehr, uns die Notwendigkeit bewusst zu machen, Seele wieder in unser Denken, Fühlen und Handeln zu bringen.

Ins Zentrum dieses Editorials möchte ich jedoch angesichts der derzeitigen „pandemischen Umstände“ einen anderen Begriff rücken. Dieser ist in der Philosophie so zentral, dass der große deutsche Idealist Johann Gottlieb Fichte (1762-1814) meinte, die Philosophie als Ganzes sei nichts anderes als eine Analyse dieses Begriffes: Freiheit.

Wie immer redet man über das, was man als bedroht ansieht. Angesichts von Ausgangsbeschränkungen, Lockdowns, Reisebeschränkungen, Maskenpflicht, Kontaktdatenverfolgung usw. wurde Freiheit zu einem regelrechten Schlachtruf liberaler Geister. In den USA sollen Trump-Fans gerufen

Man redet immer über das, was man als bedroht ansieht.

haben, dass der Staat ihre Freiheit zu schützen habe, anstatt den Tod abschaffen zu wollen. In der Zuspitzung „Tod versus Freiheit“ zeigt sich, dass sich ein unüberbrückbarer Abgrund zwischen zwei extremen Positionen aufgetan und noch nicht wieder geschlossen hat.

Es kann interessant sein, sich in Zeiten wie diesen den Freiheitsbegriff beim berühmten Stoiker Epiktet anzuschauen. Um begreiflich zu machen, was Freiheit ist und wer sich frei nennen kann, unterscheidet er zwischen den Dingen, die in unserer Macht liegen, und jenen, die dies nicht tun. In unserer Gewalt stehen unsere Meinungen, unser Handeln, unser Begehren und Meiden.

Nicht in unserer Gewalt stehen unser Leib, unser Besitz, Ansehen, Stellung, also alles, was nicht unser Tun ist. Wer demnach frei sein will, darf nichts erstreben oder vermeiden wollen, was in der Macht eines anderen steht. Sonst wird er unweigerlich dessen Sklave.

Auf unsere derzeitige Situation übertragen: Einerseits erstreben viele Bürger unterschiedlichste Ziele (beispielsweise einen harten oder gar keinen Lockdown), die jedoch nicht in ihrer Macht liegen. Insofern machen sie sich also zu Sklaven der Entscheidungsträger, die sie ja selbst dazu gewählt haben, damit sie gerade in schwierigen Zeiten Entscheidungen treffen. Andererseits wollen viele Entscheidungsträger, dass alle Bürger ihrer Meinung sind und jeder Entscheidung Applaus zollen. Damit unterdrücken sie teils auf unzulässige Weise die Meinung eines Teiles ihrer Bürger, was jedoch nicht in ihrer Macht liegt und wodurch sie sich letztlich zu Sklaven ihrer eigenen Bürger machen.

Würde sich jeder – Bürger wie Entscheidungsträger – auf seine Macht beschränken, dann wäre jeder in erheblichem Maße innerlich freier und müsste aus dieser innerlich gefestigten Position auch nicht in übertriebener Sorge um die äußere Freiheit bangen, meint

Ihr Hannes Weinelt
Chefredakteur

Inhalt

Besuchen Sie uns online: www.abenteuer-philosophie.com ↗

Wo wohnt die Seele?

PhiloSpirit

12

Wo wohnt die Seele?

Sie wieder zu entdecken, tut not

16 NACHDENKEN

Auf die Seele kommt es an ...

18

Interview mit Mechthild Scheffer
„Spirituelle Medizin“

Mit Bachblüten seelisch stärker werden

PhiloScience

24

OHINK GREEK! PSYCHE – Seele und Lebendigkeit

Was die Welt am Leben hält

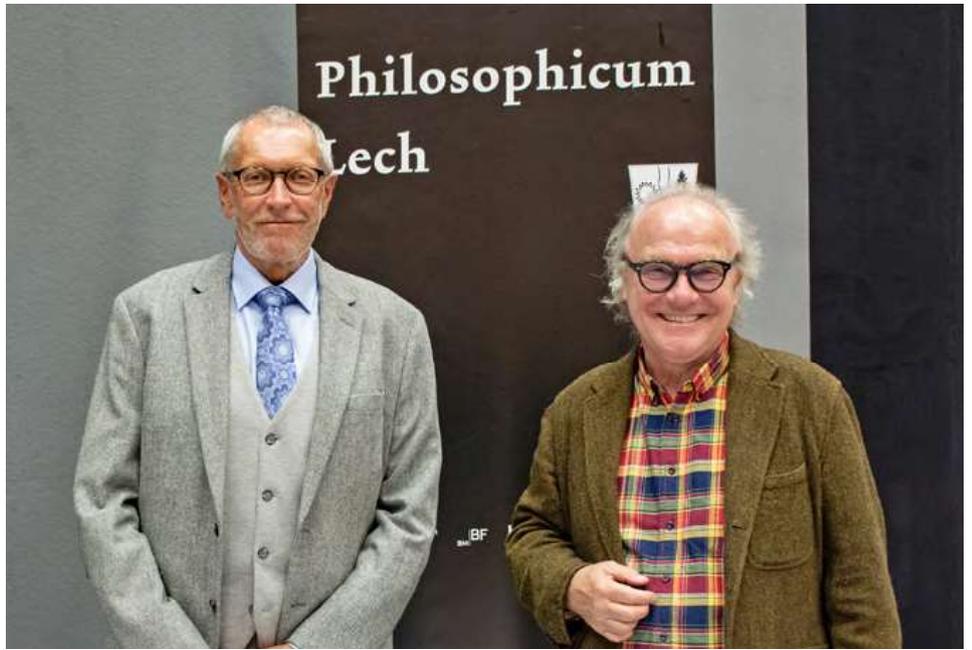
26

Kann man Seelen beweisen?

29 NACHDENKEN



18 Interview mit Mechthild Scheffer: „Spirituelle Medizin“



PhiloSociety

30

Interview mit Jan Assmann

Wie leben wir richtig? – Über die Kunst der Gemeinschaft

34

Philosophicum Lech 2021
„Als ob! Die Kraft der Fiktion“

36

Warum???

Wenn das eigene Leben nicht mehr lebenswert erscheint

40

Lifestyle

Von der (Ent)Macht(ung) der Wörter

41 NACHDENKEN

34

Philosophicum Lech 2021
„Als ob! Die Kraft der Fiktion“

24

Kolumne
Christoph Quarch



—
HAUPTTHEMA:
Artikel über
SEELE UND
SPIRITUALITÄT
auf den Seiten 7, 12,
16, 24, 26 und 28
—

PhiloArt

42

Segantinis Suche nach dem Licht

46

Der Name der Rose

Ein Mittelalterkrimi, ein geschichtlicher Essay, und was das alles mit München zu tun hat

50

MeToo in der Malerei der Renaissance

53 EINBLICK

Durch das Leben wandern mit Christian Morgenstern

54

LEBENSKUNST
Wert(e)voll leben

PhiloSophics

54 LEBENSKUNST

Wert(e)voll leben

60 Digital-Detox

Für Digital-Natives (Eingeborene) und Digital-Addicts (Süchtige)

62 SYMBOLISCHES

Stark und zart

Die Feder

64 Philosophisch REISEN

Meine Seelenreise

67 LESERBRIEFE

69 PHILOPOEM

Unreine Saiten

70 GESUNDSEIN

Den Tag beschließen

72 PHILOSTORY

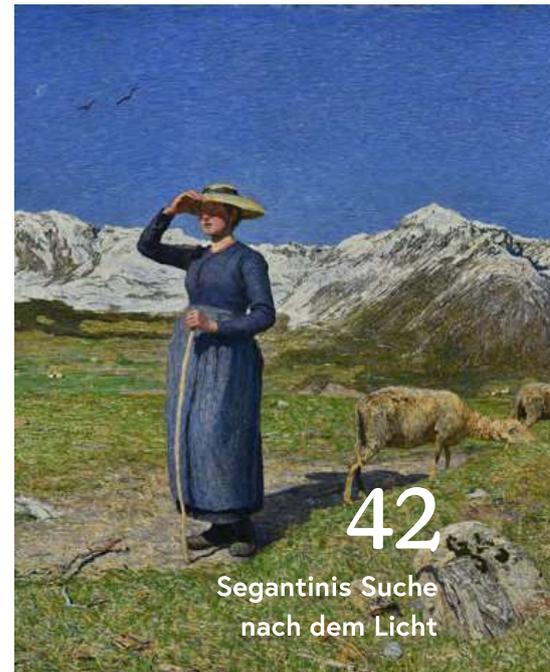
Die versteckte Weisheit

kommentiert von Ingrid Kammerer

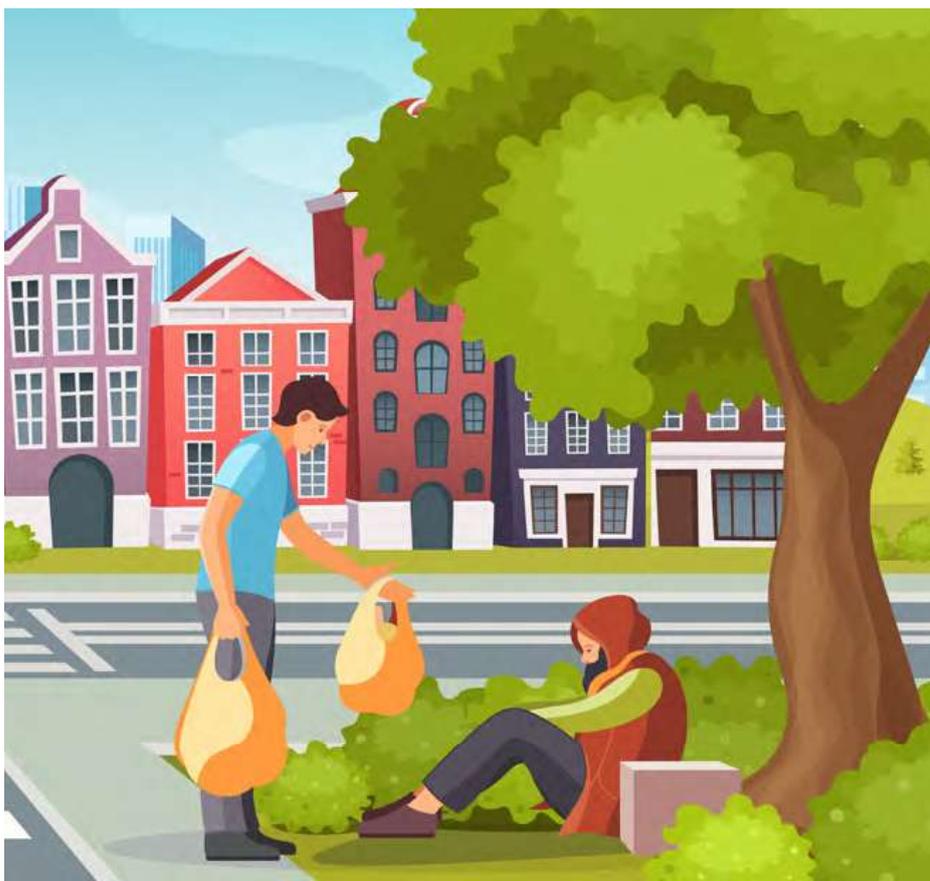
74

Eine Frage noch

Wer bin ich wirklich?



42
Segantinis Suche
nach dem Licht



- 2 Abo Service
- 3 Editorial
- 6 Contributors
- 7 Ein Gedanke
- 8 Good News
- 10 Erlesenes
- 58 PhiloPraxis
- 59 Rätsel & Spaß
- 68 PhiloTube
- 75 Vorschau

Contributors

Mitwirkende dieser Ausgabe



CHRISTOPH QUARCH ist Philosoph, Bestseller-Autor und Denkbegleiter. Er berät Unternehmen, unterrichtet an Hochschulen und veranstaltet philosophische Reisen (siehe auch Seite 23). Dabei schöpft er aus den Quellen der europäischen Philosophie, um tragfähige Antworten auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu finden. 2019 gründete er die Neue Platonische Akademie zur Entwicklung eines geistigen Paradigmas für unsere Zeit. Erstmals erschien in **abenteuer philosophie** ein Interview mit ihm über: Schön ist das, was man liebt. (Ausgabe Nr. 160). Nunmehr schreibt er schon zum vierten Mal in Folge die Kolumne: Θ HINK GREEK! – Denken lernen mit den alten Griechen. Mehr unter: www.christophquarch.de



MECHTHILD SCHEFFER, gebürtige Potsdamerin und Wahlwienerin, gilt als internationale Fachautorität auf dem Gebiet der Original Bachblütentherapie. Sie führte das Werk von Dr. Edward Bach im deutschen Sprachraum ein und baut es seither systematisch in der Anwendung aus.

Ihre 40-jährige Praxis- und Forschungstätigkeit fand ihren Niederschlag in 17 Büchern und zahlreichen Fachveröffentlichungen. Sie gründete die Institute für Bachblütentherapie, Forschung und Lehre in Hamburg, Wien und Zürich. Eine ganz besondere Initiative ist der „Bachblüten-Kraftpark“, den M. Scheffer in Südburgenland anlegte.

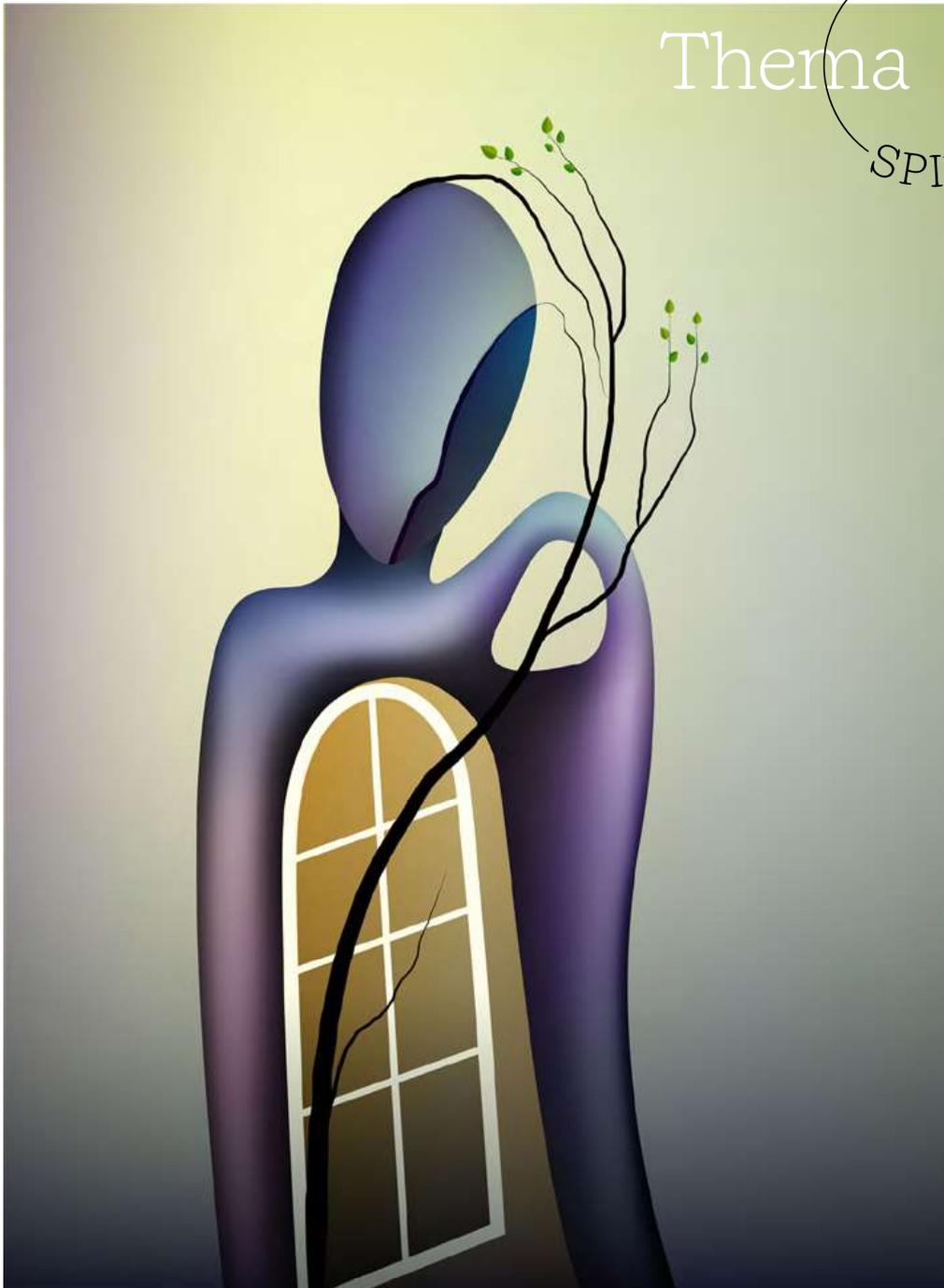
Anlässlich der Veröffentlichung ihres neuen Buches gelang es **abenteuer philosophie**, mit ihr ein zukunftsweisendes Interview zu führen.

Mehr unter: www.bach-blütentherapie.com



ANDREA ANDERHEGGEN stand voll im Berufsleben. Doch dann kam der Wunsch, sich erneut mit Büchern zu befassen, die er in seinem Philosophie-Studium zwanzig Jahre zuvor gelesen hatte. Konkret ging es um Ludwig Wittgensteins „Philosophische Untersuchungen“. Das Problem: keine Zeit zum Lesen. Die Lösung: ein Freund und Sprecher, der für ihn philosophische Werke aufnahm. Schließlich gründete er den Verlag Fliegenglas, welcher ungekürzte Originaltexte aus Philosophie, Wissenschaft und Literatur als Hörbücher produziert und verkauft. Im Sommer vorigen Jahres entdeckte er **abenteuer philosophie** im Internet und wollte das Magazin als Hörbuch herausbringen. Seitdem gibt es bereits fünf Ausgaben. Ein Interview mit ihm finden Sie in Ausgabe Nr. 164 über sein von Wittgenstein inspiriertes philosophisches Ziel: „Der Fliege den Ausweg aus dem Fliegenglas zu zeigen“. Mehr unter: <https://fliegenglas.com/>

Thema



— Bei all den unterschiedlichen Betrachtungen und Deutungen quer durch Zeiten, Kulturen und Religionen gilt die Seele als das belebende Prinzip von allem.

Wo wohnt die Seele?

Sie wieder zu entdecken, tut not

Die Vorstellung einer Seele hat das Abendland und seine größten Geister über Jahrtausende geprägt. Heute wird die Seele vom wissenschaftlichen Diskurs gemieden, ersetzt durch den Begriff des „Selbstes“. Doch Selbstoptimierung führt uns in eine andere Richtung als Seelenentwicklung. Und der selbstbezogene Mensch führt zu einer anderen Gesellschaft als der auf die Seele bezogene Mensch. Die Wiederentdeckung der Seele wird daher zum Gebot der Stunde.

TEXT Hannes Weinelt

Wo wohnt die Seele?, lässt sich ganz unterschiedlich lesen: zunächst mit der Betonung auf wo. Wo prinzipiell, an welchem Ort in uns bzw. in der Welt lebt die Seele? Bei all den unterschiedlichen Betrachtungen und Deutungen quer durch Zeiten, Kulturen und Religionen gilt die Seele als das belebende Prinzip von allem. Bei Platon besteht der ganze Kosmos aus geordneter Materie umgeben und durchdrungen von der Weltseele. Wie die Weltseele sind auch die Einzelseelen Bindeglied zwischen Geist und Körper, zwischen Sein und Werden. Die Seele ist demnach das Wesen des Menschen, unzerstörbar und unsterblich, wesensverwandt mit den Ideen des Wahren, Guten und Schönen, wodurch sie diese auch erkennen kann. Je mehr sich die Seele jedoch von den reinen Ideen abwendet und dem Körperlich-Sinnlichen hingibt, umso mehr „verunreinigt“ sie sich, lässt sich von Begierden leiten und hält irgendwann nur noch das Körperlich-Sinnliche für wahr. Die Seele wohnt demnach im menschlichen Körper und hat das Potenzial, sich in die höchsten geistigen Sphären zu erheben, genauso wie sich mit den körperlichen Trieben zu identifizieren.

Wo wohnt die Seele?, lässt sich auch mit der Betonung auf das Wohnen lesen: Wo wohnt die Seele, wie ist dieses Zuhause beschaffen? Der Philosoph Jorge Angel Livraga (1930-1991) sieht die Seele in einer Art Gefängnis. In seiner „Theorie der gefangenen Seele“ beschreibt er die Seele – wie in vielen Traditionen – als einen Vogel, der jedoch mit gelähmten Flügeln im Käfig des persönlichen Egos sitzt. Unser Körper, aber auch unsere sinnlichen Wahrnehmungen, unsere emotionalen und mentalen Muster und Gewohnheiten sowie unsere ichbezogenen Wünsche und Bestrebungen bilden die engmaschigen

Die Seele wird als Vogel dargestellt, der mit gelähmten Flügeln im Käfig des persönlichen Egos sitzt.

Gitterstäbe eines Gefängnisses, durch die nur wenig zu unserer darin gefangenen Seele durchdringen kann. Nur allzu leicht werden Gefängniswärter und Gefängnisinsasse miteinander verwechselt. Ist das heute viel gepriesene „Selbst“ nicht genau jenes sich selbst behauptende, sich selbst verwirklichende und optimierende, selbstbezogene persönliche Ego, also der sich aufplusternde Gefängniswärter? Und wie können wir diesen von unserem gefangenen Seelenpiepmatz unterscheiden?

Ich möchte diese Unterschiede und die sich daraus ergebenden Konsequenzen weniger als Probleme, sondern mehr als Notwendigkeiten darstellen.

Warum es notwendig ist, die Seele wieder in den Fokus zu rücken:

1. EIN ANDERER BLICK AUF KRANKHEIT UND GESUNDHEIT

Für das selbstoptimierte Ego ist Krankheit der große Feind. Krankheit greift uns von außen an und wird daher auch nicht nach inneren Ursachen, sondern nach äußeren Symptomen untersucht und auch so behandelt. Ziel ist es, durch

rund um die Uhr computerüberwachte Körperfunktionen Gesundheit dauerhaft zu erhalten bzw. durch sogenannte Gen-Scheren Krankheiten quasi schon in der Erbmasse zu ersticken.

Mit dem Blick auf die Seele jedoch integrieren wir die Krankheit als einen natürlichen Teil des Lebens. Krankheiten sind immer wieder ein Anstoß, um geduldiger und mitfühlender zu werden, auch um Prioritäten und Gewohnheiten zu hin- >



—
ΘHINK GREEK –
DENKEN LERNEN
MIT DEN ALTEN
GRIECHEN
—

Ψυχή – Psychē, Lebendigkeit und Seele

Was die Welt am Leben hält

TEXT Christoph Quarch

In seinem letzten und umfangreichsten Werk – dem Dialog über die Gesetze (Nomoi) – hat Platon schließlich doch noch ausgesprochen, was für ihn das Grundprinzip von Sein und Kosmos ist. „Psychē“, so lässt er einen „Gastfreund aus Athen“ dort fragen, „muss doch wohl ein jeder Mensch als theós anerkennen?“. Wobei seine Gesprächspartner nicht zögern, ihm zuzustimmen. In den geläufigen deutschen Übersetzungen lauten die Worte des Atheners freilich anders: „Die Seele muss doch wohl ein jeder Mensch für eine Gottheit halten?“, liest man dort. Das ist aber nicht, was Platon sagen wollte. Aus dem Zusammenhang ist klar, dass die

psychē, um die es geht, so gut wie nichts mit dem zu tun hat, woran Menschen heute denken, wenn sie „Seele“ hören: Sie ist nicht so etwas wie der Wesenskern des Menschen, keine Substanz, die sich nach ihrem Ableben vor einem Weltenrichter verantworten muss oder neu reinkarnieren kann. Was ist sie dann?

Die psychē, von der uns Platon wissen lässt, sie sei theós, erweist sich in den Ausführungen des Athener Gastfreunds als Grund und Ursprung alles Seins und Werdens: als die kosmische Lebendigkeit, die das All im Innersten zusammenhält, bewegt und in eben jene schöne Ordnung fügt, die man auf Griechisch kós-

mos nannte. „Gäbe es keine psychē“, lässt Platon uns im Phaidros wissen, „müssten der ganze Himmel und das ganze Werden in sich zusammenfallen und stillstehen – und es gäbe nichts, wodurch bewegt sie neuerlich entstehen könnten“ (Phdr. 245d). Diese kosmische psychē ist aber keine „Gottheit“, die man gegenständlich fassen könnte, sondern sie ist Gott im Sinne, den die Griechen mit theós verbanden: etwas, das zu erfahren oder zu verstehen uns der unbedingten Sinnhaftigkeit und Bejahbarkeit des Seins versichert: das, „was uns unbedingt angeht“ (Paul Tillich), was das Sein und Werden dieser Welt zu einem heiligen Geschehen macht.

PhiloSociety



Wie leben wir richtig?

Über die Kunst der Gemeinschaft

DAS INTERVIEW mit Jan Assmann führten Angelika Kresser und Eckehard Krischke

Wir brauchen mehr Gemeinsinn, ist das Credo von Jan Assmann, Ägyptologe, Kultur- und Religionswissenschaftler. Denn dieser Gemeinsinn ist das Einzige, worauf wir uns wirklich verlassen können. Aber davor müssen wir ihn uns erst erobern!

Jan Assmann eröffnete die Reihe der Vorträge bei dem diesjährigen Philosophicum in Lech mit seinem Referat: „Als ob – Religion und Fiktion“. Wir trafen uns mit ihm in der Bibliothek seines Hotels zu einem gemütlichen und sehr interessanten Gespräch.

Eines Ihrer Hauptthemen ist die Erinnerungskultur. Ein Buch von Ihnen hat uns besonders angesprochen: „Ma'at, Konfuzius, Goethe – drei Lehren für das richtige Leben“. In diesem Band beschreiben Sie die Übertragung der Lehre als einen Hauptaspekt einer gelingenden Gemeinschaftskunst.

Die Übertragung der Lehre war im alten Ägypten von großer Bedeutung. Es ging darum, die in den vergangenen Generationen bewährten Regeln weiterzugeben in der Hoffnung, dass die kommende Generation diese nicht nur bewahren, sondern auch erweitern möge.

Es handelt sich nicht um einen kanonischen Bestand wie im Judentum, Christentum und in den anderen Reli-

gionen, in denen es eine Orthodoxie, eine Dogmatik gibt. Es sind Erfahrungsregeln der Vorfahren und statt der Offenbarung, wie es sie zum Beispiel im Christentum und im Judentum gibt, wurden diese Erfahrungsregeln über Generationen hinweg übertragen. Wichtig ist, dass es in Ägypten den Begriff der Offenbarung nicht gibt. Es geht um Wahrheiten, die sich bewährt haben und nicht um Wahrheiten, die offenbart wurden, die bezeugt werden müssen, die man nicht erforschen kann. Der große Unterschied zu den Offenbarungsreligionen liegt darin, dass diese immer davon ausgehen, dass Moral und Gerechtigkeit nur durch Offenbarung in die Welt gekommen sind. Sie vertreten die Ansicht: Von sich aus würden die Menschen nie darauf kommen, wie man ein gutes Leben führt, wie man in einer Gemeinschaft gut leben kann. Zum Glück haben wir die Bibel: Darin erfahren wir, was gut ist für den Menschen und was Gott von ihm fordert. Das ist die Sicht der Theologen.

So ist es aber nicht. Es wird uns nicht gesagt. Wir müssen es selbst herausfinden und wir müssen das auch praktizieren.

Das braucht aber Zeit. Heute lässt man sich keine Zeit mehr, Dinge wachsen zu lassen. Ständig wird den Menschen vermittelt, dass alles neu sein muss, als wäre das ein Wert an sich.

Auch die Politik vermittelt, dass alles machbar ist und das in kürzester Zeit. Über die Schnellebigkeit haben ja viele geklagt. In diese Klage will ich nicht einstimmen.

Auch die alten Ägypter klagten über das kurze Leben und die Vergänglichkeit. Das

Leben ist wie ein Augenblick in Anbetracht der Ewigkeit. Die Ewigkeit ist uns auch abhandengekommen.

Ma'at war das altägyptische Konzept für Gerechtigkeit, Ordnung, Wahrheit und Recht. Es wurde durch eine Göttin mit einer weißen Straußenfeder verkörpert.

In Ihrem Buch „Ma'at. Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im Alten Ägypten“ beschreiben Sie das Prinzip der Ma'at unter anderem als lebendige Solidarität unter den Menschen.

Die Konzeption der Ma'at in Ägypten ist im Grunde eine Elaboration der „Goldenen Regel“, der Gegenseitigkeit der menschlichen Existenz.

Der Mensch für sich allein kann weder gerecht noch gut sein. Er kann auch gar nicht vernünftig sein, wie Hanna Arendt es einmal sagte, sondern das alles erwirbt und praktiziert man im Umgang mit anderen.

Ich empfinde das als eine sehr beachtenswert praktikable Einstellung.

Wo sehen Sie in unserer Welt diese Konzeption der Ma'at zumindest ansatzweise verwirklicht?

Wäre ich Ethnologe und hätte die Welt bereist, könnte ich Ihnen vielleicht Stämme im Amazonasgebiet nennen. Das habe ich nun mal nicht, aber man kann sich natürlich Gedanken darüber machen. Meine Frau und ich haben ein Forschungsprojekt entwickelt zum Thema „Gemeinsinn“. Es ist ein Projekt nicht in dem Sinn, dass wir in der Welt herumreisen und forschen, wo es ihn gibt, sondern indem wir darüber nachdenken, worauf es heute ankommt, aus dem Gefühl >

— Jan Assmann eröffnete das diesjährige Philosophicum in Lech 2021 mit seinem Vortrag: Religion und Fiktion. Darin bezeichnet J. Assmann im Besonderen die Religion als einen der vielen Lebensbereiche des individuellen und kollektiven Lebens, der nur im Modus des „Als ob“ funktioniert.

PhiloPraxis

Ausbildungskurs **PRAKTISCHE PHILOSOPHIE**

in 19 Abenden

*Sich verändern -
Die Welt verändern*

5000 JAHRE LEBENSWEISHEIT AUS OST & WEST:

- Mehr über sich selbst und die eigenen Fähigkeiten lernen
- Die Philosophie, Moral und Spiritualität Tibets, Chinas, Indiens, Ägyptens, Griechenlands und Roms entdecken
- Die Schlüssel für ein gutes Zusammenleben finden
- Mit praktischen Übungen & philosophischem Dialog

REGELMÄSSIGE INFOABENDE ZUM KURS IN:

AT: Dornbirn · Graz · Innsbruck · Klagenfurt
Linz · Salzburg · Villach · Wien

DE: Leipzig · München · Nürnberg · Stuttgart

CH: Lausanne · Zürich

www.abenteuer-philosophie.at

www.treffpunkt-philosophie.de

www.treffpunkt-philosophie.ch



TREFFPUNKT PHILOSOPHIE
NEUE AKROPOLIS
PHILOSOPHIE VOLUNTEERING



Fliegenglas

Wir machen Wissen hörbar.

abenteuer philosophie



Bis zum 31.03.2022:

50% Gutschein

für ein Hörbuch Deiner Wahl mit dem Gutschein «abenteuerphilosophie2201»

1. Wähle ein Hörbuch unter www.fliegenglas.com aus.
2. Klicke auf «Hörbuch ohne Abo kaufen».
3. Wende den Gutschein-Code «abenteuerphilosophie2201» an.
4. Höre das Hörbuch in der Fliegenglas App!

Entdecke unsere Hörbücher für Philosophie auf www.fliegenglas.com

